

Die alte Fridericiana rockte zwölf Stunden lang

Nach einjähriger Pause zog das Fest der Studierenden wieder zahlreiche Besucher auf den Campus

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Klusch

Im letzten Jahr wollte oder konnte sich niemand um die Organisation kümmern, so musste das an sich traditionelle Unifest des Unabhängigen Studentenausschusses der Universität leider ausfallen. Aber am Samstag feierte es grandiose Wiederauferstehung: Zwölf Stunden lang – von drei bis drei Uhr rockte und swingte der Campus: nicht verwunderlich bei dem vielseitigen Programm, das Sabine Krieger vom Kulturreferat mit ihren Kolleginnen und Kollegen vom Usta zusammengestellt hatte. Nach Veranstalter-schätzungen dürften es etwa 17 000 Gäste gewesen sein, die sich auf dem Unigelände kulturell und kulinarisch stärkten.

Anscheinend hatten einige Studiosi den Begriff „akademisches Viertel“ sehr ernst genommen, denn beim eröffnenden Auftritt der Reggae-Truppe „The Mellers“ auf der Forumbühne hatten die Zuhörer noch genügend Platz zum Fußballspielen. Das änderte sich dann natürlich bei den nachfolgenden Gruppen erheblich, wobei sich das große Platzangebot erfreulich bemerkbar machte. Denn neben den bekannten Formationen auf der Forumbühne wie die „Elenden“ mit ihrer Mischung aus Folk, Ska, Reggae und Polka oder der Gruppe „Panta Rhei“ um die Sängerin Elisabeth Erl gab es auch noch die kleinere Karlsruher Bühne, die Bands aus der Region die Gelegenheit zum Auftritt bot. Und daneben war drei Ecken weiter noch eine Kleinkunsthöhle aufgebaut, wo beispielsweise Konstantin Schmidt „schwarze“ Lieder von Georg Kreisler zum Besten gab. Das alles lief reibungslos neben- und nacheinander her, ohne dass man sich lautstärkemäßig in die Quere kam.

Und als Alternative gab es noch das „Chill out“. Zwar hatten die beiden Aktiven Roman und Ulli leichte Schwierigkeiten, diesen Begriff aus der Subkultur präzise zu dokumentieren. Aber schnell bestätigte sich Ullis programmatische Einschätzung: „Wir legen hier Platten auf für alle, die zuhören wollen und dabei ihre Gedanken kreisen lassen.“ Wobei das auch die ideale Gelegenheit war, dem ausgedehnten Speisen- und Getränkeangebot zuzusprechen, das natürlich stark „Multi-Kulti“ dominiert war, übrigens zu vorbildlich „volks-

tümlichen“ Preisen. Während die beschriebenen Aktionen alle umsonst und draußen waren, gab es am Abend in der Mensa gegen einen geringen Obolus noch ein hochkarätiges Konzert. Als erstes heizte die Hamburger Formation „Rantanplan“, die vor sieben Jahren als erste mit dem Versuch erfolgreich war, Ska, Punk und deutsche Texte auf die Reihe zu bringen, gewaltig ein. Kurz vor Mitternacht bewies dann die Band „Suite yourself“, dass ihr Rundfunk-Ohrwurm „It's a shame“ absolut keine Eintagsfliege ist, sondern dass hier eine Band

auf dem Weg nach oben ist, die sich zwischen Rock und Pop bewegt und dennoch in keine Schublade einzuordnen ist. Denn Abschluss machten dann im Festsaal DJ Winkewinke alias „Das virile Wunder“ und sein Kollege DJ DT „Krazy Offset“, die als Diskjockeys unter dem Signum „Duo der Kompetenz“ agieren. Ihre Platten waren die rechte Vorlage zum Tanzen in den frühen Sonntagmorgen, so dass nur eine Frage offen blieb: Nehmen wir jetzt die letzte Straßenbahn oder warten wir, bis die erste wieder fährt?



ZWÖLF STUNDEN lang dauerte am Samstag das Fest der Studierenden auf dem Campus der Fridericiana, das neben einem großen Musikangebot auch Kleinkunst bot. Foto: Donecker

BUN, 1.7.02